



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Kultur der Renaissance in Italien

ein Versuch

Burckhardt, Jacob

Leipzig, 1913-

LXXX. Sklaverei

[urn:nbn:de:hbz:466:1-74947](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-74947)

cundo anno Dni MDXIV. 25 Bl. in 4 (Paris, Bibl. nat.) heißt es (Widmungsbrief an Leo X., 10. cal. apr. 1514), es sei etwas noch nie Dagewesenes geschehen: Indus elephas omnium animalium sagacissimus a Emanuele Lusitanorum rege missus. Der Verf. vergleicht sein eigenes Werk mit dem Elefanten. Er werde ebensowenig verachtet werden: *maurus ille et agrestis homo elephantis rector et moderator universae urbis spectantique populo ingentem voluptatem tribuit. Quo ductore immanis belua mitis et mansueta incedit ad cuius nutum omnia perficit obsequiturque docilissima.* Auf den Elefanten werden Gedichte mitgeteilt von dem Herausgeber, Joh. Capito Aretinus, Ja. Marius Philoenus, Vitalis, von dem ersteren auch Verse auf ein anderes Geschenk Emanuels, den *leo rugiens*. — (Nebenbei sei bemerkt, daß während Paris de Grassis p. 13—20 berichtet, Emanuel habe die goldne Rose und das Schwert erhalten, unser Autor sagt: *Altaris tegmen gemmis decoratur et auro Ampla sacerdotis fit tunica atque nitens Adduntur geminae pro binis inde ministris Magnum auri pondus quae preciosa valent.*) — Über die Grabchrift des Elefanten Amone (gest. 8. Juni 1516) und über Raffaels Anteil an seiner künstlerischen Verewigung D. Gnoli in Nuova ant. 3. ser. vol. 14, 583; dazu Luzio-Renier 100/101, S. 26. Rossi im Intermezzo 1890 I, 23—30. — Im Juni 1514 will Papst Leo seinem Nefen, dem jungen Lorenzo von Medici, einen Elefanten, Leoparden und Löwen schicken, Journal, S. 277, N. 1. — Über den Stierkampf 1519 vgl. den Brief des ferraresischen Gesandten Paolucci; vgl. gleichfalls Nuova ant. 3. ser. vol. 14, p. 583. — Notizen über Adler, mehrfarbige Esel, Bären, Löwen, Giraffen, 1362—1520 bei Sercambi I, 122, Arch. ven. VI, 323 und XXXVI, 247, Landucci p. 51 und 52, Landucci ferner p. 345, Sanuto 28, 302. — Ein Buch über Pflege und Aufzucht von Pferden, Falken, Sperbern (freilich italienisch) wurde Mail. 1517 gedruckt. (L. de Marinis, Infunabeln Cat. VI, Flor. 1907.) — Ganz am Ende des 16. Jahrhunderts gab Giovanvettorio Soderini eine zusammenfassende Darstellung der agriculture und der coltivazione delle viti neugedruckt von A. Bacchi della Lega, Bologna 1902, 3, 4. 3 Bände, wo man interessante Nachrichten über Gärten und Bären findet; Bd. 4, 1907 handelt über die Haustiere. Über die Bedeutung des Werkes mußte ein Naturforscher handeln.

LXXX.

(Zu Seite 15, Anm. 2.)

Sklaverei. Bei diesem Anlaß mögen einige Notizen über die Sklaverei in Italien zur Zeit der Renaissance ihre Stelle finden.

Kurze Hauptstelle bei Jovian. Pontan. de obedientia L. III, cap. 1: An homo, cum liber natus sit, domino parere debeat. Sklaven gab es in ganz Italien; außerdem kaufte man aber auch Christen aus dem türkischen Reich, ferner Bulgaren und Circassier, und ließ sie dienen, bis sie die Kaufsumme abverdient hatten. Die Neger dagegen blieben Sklaven, nur durfte man sie, wenigstens im Reich Neapel, nicht kastrieren. Die im Mittelalter am Boden haftende Leibeigenschaft war gegen Ende des 13. Jahrh. meist abgeschafft (in Florenz 1289); in den Statuten von 1305 und 1336 ist von Sklaverei überhaupt keine Rede. Mitte des 14. Jahrh. bildete sich infolge des Handelsverkehrs eine neue persönliche Sklaverei durch Käufe Schwarzer seitens der Venezianer, Genuesen und anderer schiffahrender Nationen. Außer den Italienern beteiligten sich auch Armenier und Juden 1447 ff. daran. Vgl. J. Schippers Nachweisungen aus den Brodacten in „Heimkehr“, Berlin 1912, S. 162. Geistlichen erschien das Herbeibringen von Sklaven heilsam, weil dadurch Seelen für das Christentum gewonnen wurden; Sklavinnen dienten namentlich zur bequemen Befriedigung sinnlicher Gelüste. In Florenz war seit 1363 die Sklaverei offiziell gestattet. Unter den 393 von 1366 bis 1397 dort gekauften Sklavinnen waren 259 tartarischen Ursprungs. Der Kaufpreis schwankte im 14. Jahrh. zwischen 30 und 70 Goldgulden, im 15. war er etwas höher. Das Alter der Sklavinnen war sehr verschieden; es begegnen schon solche von 7 Jahren (in Mantua kamen sie noch jünger vor). Zahlreiche Gesetze schützten die Sklavenbesitzer gegen die Flucht der Sklavinnen. — Diese dienten als Konkubinen, Hausmädchen, Wärterinnen in Hospitälern. Befreiung durch Entlassung bei Lebzeiten oder durch testamentarische Bestimmung kam häufig vor. Das 1460 erlassene Verbot, neue Sklavinnen einzuführen, fruchtete nicht viel.

Einzelne Notizen, bei denen eine bestimmte alphabetische oder chronologische Ordnung nicht gewahrt werden konnte, nebst literarischen Nachweisungen mögen hier folgen:

Moro bezeichnet alle dunkelfarbigen; der Neger heißt Moro nero. — Sklaven in Mailand von 1367 an, Kaufpreis zwischen 23 u. 40 Dufaten, aber kein besonderes Sklavenrecht vgl. Ett. Verga in Arch. stor. lomb. 32, 188 ff. — Guglielmo Querini, ein venezianischer Kaufmann, gibt 1436 ff. seinem Schiffskapitän den Auftrag, ihm in Afrika kleine gesunde Neger zu kaufen N. Arch. stor. ven. N. S. 11, 2, 70 ff. — Fabroni, Cosmus, Adn. 110 (Bd. II, S. 214): Akt über den Kauf einer circassischen Sklavin (1427; von welcher Cosmus einen Sohn, Carlo, hatte); Adn. 141 (Bd. II, S. 254 ff.): Verzeichnis der Sklavinnen des Cosimo. — Nantiporto, bei Murat. III, II, neue Ausg. S. 68. Innocenz VIII. erhält 100 Mori als Geschenk von Ferdinand d. Kathol.

und verschenkt sie weiter an Kardinäle und andere Herren (1488). — Masuccio, Novelle 14: Verkäuflichkeit von Sklaven; — 24 u. 25: Negerklaven, die zugleich (zum Nutzen ihrer Herren?) als *facchini* arbeiten und die Liebe der Frauen genießen; 39: eine Italienerin begibt sich zu Tunis in Gefangenschaft; — 48: Catalanen fangen tunesische Mori, u. a. den Sohn des Königs, und verkaufen sie in Pisa. — Gaye, carteggio I, 360: Manumission und Befreiung eines Negerklaven in einem florent. Testamente (1490). — Paul. Jov. Elogia, sub Franc. Sfortia primo p. 138; Porzio congiura, lib. III, p. 195, und Comines, Charles VIII, chap. 17: Neger als bestellte Henker und Kerkermeister des Hauses Aragon in Neapel. — Paul. Jov. Elog., sub Galeatio: Neger als Begleiter von Fürsten bei Ausgängen. — Aeneae Sylvii opera, p. 456: Negerklave als Musikant. — Paul. Jov. de piscibus, cap. 3: ein (freier?) Neger als Schwimmlehrer und Taucher in Genua. — Alex. Benedictus, de Carolo VIII, bei Eccard, scriptores, II, Col. 1608: ein Neger (Aethiops) als höherer venezianischer Offizier, wonach auch Othello als Neger gefaßt werden kann. — Aethiops servus des Pontano, in dessen de reb. coel. lib. XVI, Opp. III, p. 2587. — Eine sarmatische Sklavin, die einem sizilianischen Herrn dient und, um seinen Liebesanträgen zu entgehen, sich den Tod gibt, gepriesen von Pontanus tumulorum lib. 4, Opp. IV, 3397. — Notizen über eine Sklavin (1450) in den Lettere der Alessandra Strozzi (1877) S. 104. — Sannazaro hat einen Sklaven, den er, von seinem Talent entzückt, befreit und mit seinem Namen beschenkt. Aless. Alessandri geneal. dierum, Colon. 1539, p. 49. — Banello, Parte III, Nov. 21 (14). Wenn ein Sklave in Genua Züchtigung verdient, wird er nach den Balearen, und zwar nach Ibiza zum Salztragen verkauft. — In Sizilien gab es im 16. Jahrh. bei 1 220 000 Einwohnern 50 000 Sklaven. Vgl. Corr. Avollio im Arch. stor. siciliano n. S. vol. X. Einzelne Bestimmungen sind sehr merkwürdig. Der Kaufpreis mußte zurückerstattet werden, wenn der Sklave Heimweh empfand, dadurch betrübt und arbeitsuntüchtig wurde, aber für Männer war auch ein Grund: *mingere lecto*, für Frauen: *menstruis carere*. (Darüber lange Ausführungen bei Zamboni S. 432 ff.) — In Mantua scheint Isabella d'Este besondere Freude an der schwarzen Farbe gehabt zu haben: die Sklavinnen (*moretta*) waren nicht eigentlich zum Dienst, sondern zur Augenweide und Erheiterung bestimmt. — Sklaven in Mantua von 1422 an in dem oben Bd. I, Erfurs XXXIV genannten Aufsätze Luzzio-Reniers bes. 35, 141 ff., auch in Ferrara. Vgl. auch die Negerin auf Mantegnas Bild in der Camera degli sposi.

In neuerer Zeit ist manches über Sklavenhandel in Italien erschienen. Das höchst seltsame Buch von Filippo Zamboni: *Gli Ezzelini*,

Dante e gli schiavi, ossia Roma e la schiavitù personale domestica. Con documenti inediti. Seconda edizione aumentata, Wien 1870, neue Ausg. Rom u. Turin 1906, enthält zwar nicht was der Titel verspricht, gibt aber an manchen Stellen S. 225, 250, 291 ff., 319 ff., 334 ff. wertvolle Notizen über Sklavenhandel, 404—428 interessante Urkunden, S. 440 ff. ein Verzeichnis einzelner Sklaven (nach Ort des Kaufs und des Verkaufs, Heimat, Alter, Preis) vom Jahre 590 bis 1862. Die Schlusssätze, zu denen der Verf. gelangt, daß die Sklaverei durch die Kirche wieder eingeführt, daß sie von Dante bekämpft worden sei, sind, wie mir scheint, nicht erwiesen. — Eine Abhandlung von Wattenbach: Sklavenhandel im Mittelalter (Anzeiger für Kunde der deutschen Vorzeit 1874, S. 37—40) bezieht sich nur zum Teil auf Italien: Clemens V. bestimmt 1309, daß die gefangenen Venetianer der Sklaverei verfallen sollen; 1501 nach der Einnahme von Capua werden viele Capuanerinnen in Rom um geringen Preis verkauft. — In den Monum. historica Slavorum meridionalium ed. Vinc. Masčuscev, Tom. I, vol. I, Warschau 1874, findet sich u. a. S. 199 eine Bestimmung (Ancona 1458), daß die Greci, Turci, Tartari, Sarraceni, Bossinenses, Burgari vel Albanenses stets Sklaven sein und bleiben sollen, außer wenn sie von ihren Herren durch notarielle Urkunde befreit werden. S. 443 Sklavin aus Chios, von einem Florentiner nach Pisa, dann nach Palermo verkauft (1456). — Literatur über Sklaven, zusammengestellt Giorn. stor. vol. XXXII, p. 215. Im allg. Cibrario, storia della schiavitù in Italia, 2 Bände, Mailand 1888. Spezieller: A. Zanelli, Le schiave orientali a Firenze nei secoli XIV e XV. Flor. 1885. Einzelnes Neue bei Gregorovius, Athen im Mittelalter 1889, II, S. 505 ff. Ferner: Über Sklaverei in Florenz im 14. u. 15. Jahrh. von A. v. Reumont im Hist. Jahrb. (Görres-Ges.) Jahrg. 7. — Münz: La Renaissance en Italie I (1887) passim.

Egnatius, exempl. ill. vir. Ven. Fol. 246a rühmt Benedig servorum Venetis ipsis nullum unquam usum extitisse; doch ist im Gegensatz dazu Zamboni p. 223 und besonders Vincenzo Lazari: del traffico e delle condizioni degli schiavi in Venezia nei tempi di mezzo in: Miscellanea di stor. ital. Torino 1862 vol. I, p. 463—501 zu vergleichen. Daß wirklich Benedig der Hauptmarkt war, ist erwiesen. — 1396 vermachte ein Schulrektor einer Sklavin Margarita Tartara 6 Dukaten, das. 233. Bertanza S. 218. — 1433 verfügt der Doge Foscari, die Grafen von Porcia sollen ihrem rechtmäßigen Herrn eine entlaufene Sklavin zurückgeben, A. de Pellegrini, nozze, Udine 1908. — Felix Faber behauptet (1488) 3000 Sklaven in Benedig gesehen zu haben. Vgl. auch unten. Nach Molmenti p. 330 fanden das. 1393—1491: 150 Verkäufe von Sklaven und Sklavinnen statt. Der Verkaufspreis schwankte

zwischen 16 und 87 Dukaten. Das. 687 ff. Verzeichnis von Verkäufen mit Preisen aus dem Jahre 1588. Über Venedig speziell Cecchetti im Arch. Ven. 31. (1886) S. 324 ff.; das. S. 328 furchtbare Bestrafung verbrecherischer Sklaven. S. 330 ff.: Geschenke an Sklaven und Freilassungen laut Testament. — Verkauf einer orientalischen Sklavin zu Pistoja im 14. Jahrh. *Bulletino stor. pistojese* XI, 1, 1909. — Unsittlichkeit und Störung des Hausfriedens durch die Sklavinnen s. Pastor III, 93. — Notiz über einen genuesischen Sklavenhändler (1496) bei Pontano S. 346 ff. — Alessandra Macinghi (*Lettere* 1877, p. 475), die vor einer Sklavin Angst hat, unterscheidet die Sklaven: Russen, Tartaren, Circassier nach ihrer Schönheit, Stärke, und nach ihrer Fähigkeit, Mühen zu ertragen. — Sklavinnen als Haushälterinnen bei Künstlern, eine Circassierin von 22, eine Russin von 32 Jahren, Kaufpreis der ersteren 42, der letzteren 50 fl. (1457) Münz, *Les arts Nachtr.* 1884 S. 23. 27. — Über Erzeße von Sklaven und über Sklaven als eine Art Leibwache der Nobili Lamansky p. 682. Eine russische Sklavin in Venedig 1328 das. S. 383 Anm. — Ein servus und eine sclava werden unter den animalia in einem Nachlassinventar aufgeführt, 1390, *Giorn. ligust.* 17. 39. 40. — Greg. Dati kauft in Valenzia 1392 eine Sklavin, von der er einen Sohn hat, G. D. *Libro segreto* 1869, S. 32. — Über Sklaven in Cypern die merkwürdigen venezianischen Urkunden und Befehle von 1494 an. (Bei Lamansky S. 14 ff.) — Das interessanteste Aktenstück ist das vom 7. März 1506, wo Befreiung und Rückkauf von Sklaven verboten wird, weil in ihnen die größte Einnahme der Republik beruhe. Die Zahl der Sklaven wird 1516 auf 26 bis 27 000 angegeben und der Rückkauf von 200, pro Kopf mindestens 50 Dukaten gefordert. — Für Sklavenwesen und -verkauf ist sehr bedeutsam trotz seiner allegorischen Tendenz, *Pand. Collenuccios Dialog: Miso-penes* (gedruckt Rom 1526 und sonst), Saviotti 165 ff. — Eine Sklavin bei einer Kurtisane, deren fehlerhafte Sprache nachgeahmt wird, *Delicado, Lozana* I, 211. — Eine Sklavin, die im Hause eines Florentiner Kaufmanns lebt, erhält eine Tochter, die von diesem, dem Vater, erzogen und ausgestattet wird Lapo Mazzei p. XLV ff. — Schwarze aus Indien, aber keine Sklaven, sind 1404 in Florenz Mazzei, *Lettere* II, 30. — Kauf einer Sklavin Catarina d'Ungheria 1448 für 70 fl. mit Verpflichtung, sie für dieselbe Summe freizugeben, die von dem Vater des Vorbesizers 1419 aufgewendet worden war (90 fl.). Es kam auch vor, daß Sklavenbesizer ihre Sklavinnen für 6 fl. jährlich weiter vermieteten, *Arch. stor. ital.* 5. ser. 4. vol. p. 163. — Ein Sklave, für 35 Dukaten gekauft, dient auf einem neapolitanischen Schiffe als trombeta (1470), *Arch. napol.* 9, 328. — Ferdinand der Katholische schickt 100 gefangene Sarazenen, von den 5000, die er bei

der Eroberung Malagas erbeutet, an den Papst 1488 Conti I, 307. Nach einer andern Version I, 360 waren es 200. — Landucci p. 227 sagt dem Cesare Borgia nach (1501), er raube Kinder, um sie als Sklaven in Rom verkaufen zu lassen.

LXXXI.

(Zu Seite 35, Anm. I.)

Zur Geschichte des Theaters. Eine Geschichte des Theaters soll in keiner Weise gegeben werden, nur ein paar Notizen zur Ergänzung. Besonders wichtig sind die Ausführungen von Gasparh, Bd. II passim (dort S. 698 der Hinweis, daß Frauenrollen von Männern gespielt wurden) und Creizenach, I. Bd., Halle 1893, bes. 485—563, Bd. II, das. 1901; für die älteste Zeit Cloetta, Beiträge. — Bertoni weist (S. 13) auf das handschr. Werk des Ferraresen Pellegriano Prisciani (Ende des 15. Jahrh.) hin, in der mit Eifer und Kenntniß das antike Theater empfohlen wurde. — Über den Hiempfal des Leon. Dati s. außer Gasparh die Notiz im Giorn. stor. 22, 415 ff., Creizenach I, 526 ff. — Über Cefalo 1487, Psiche 1491, beide von Nicolò da Correggio, die Analyse von Luzio-Renier im Giorn. stor. 22, 90 ff.; über mythologische Dramen Creizenach II, 206 ff. — Die erste Aufführung von Bibbienas Calandria fand, nach Bernareccis Forschungen, am 6. Febr. 1513 in Urbino statt. Vgl. auch L. Celli: Un carnevale alla corte d'Urbino e la prima rappresentazione della „Calandria“, Castelpiano 1894, S. N. aus der Nuova rivista misena, Bd. 7 (Creizenach II, 242 ff.) Isabellas v. Este Urteil über die Komödie Luzio. — Für vieles einzelne ist zu vergleichen: De Amicis, L'imitazione latina nella comedia italiana del XVI secolo. Nuova edizione riveduta dall'autore. Firenze 1897. (Bibl. crit. della lett. ital. diretta da Fr. Torraca vol. 16, 17.) — Die in einem früheren Exkurs LXXIX, oben S. 305 genannte Schrift des Aur. Ser. Monopolitanus, von der mir nur dürftige, 1886 gemachte, Exzerpte vorlagen, gibt ein anschauliches Bild des theatrum capitolinum. Einmal wird Marius Capputius als conservator bezeichnet, dann Joh. Ge. Cesarinus, structorum princeps, neben ihm Jul. Alberinus, M. A. Bufalus, Petrus Marganus, Jul. Lenus. Gelegentlich wird erwähnt, daß der Poenulus aufgeführt wurde. Den Prolog trug Paulus Cannabatus vor, Blossius (Palladius) spielte den senex Hanno; Jo. Bapt. Parmensis fungierte als Regisseur. 4000 nummum auri werden vom römischen Senat als Kosten bewilligt. — Über dies kapitolinische Theater Janitschek, Repertorium f. Kunstwiss. V, 259 ff., der, wie ich nachträglich sehe, die Sammlung des Aurelius